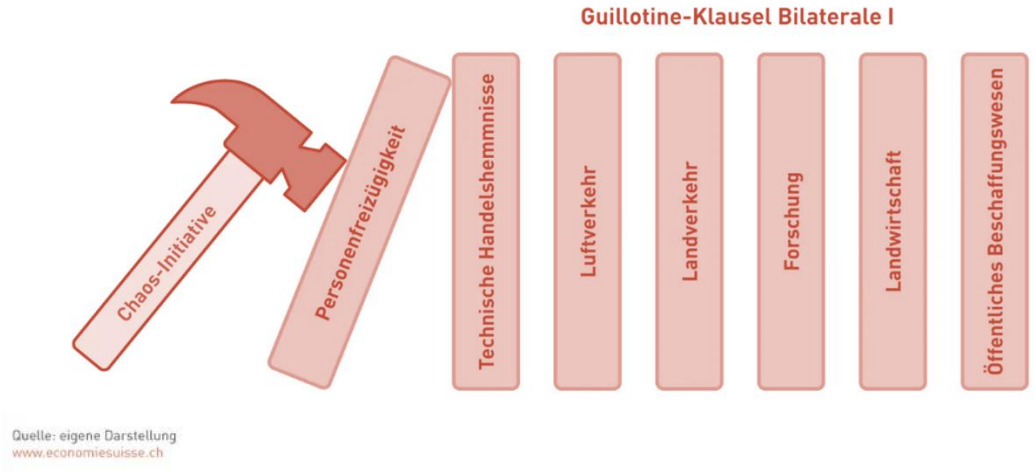
Faktenblatt
26. März 2026

Chaos-Initiative setzt den bilateralen Weg mutwillig aufs Spiel

Ziel ist die Beendigung des bilateralen Erfolgswegs mit der EU

Die Chaos-Initiative zielt im Kern auf die **Kündigung der Personenfreizügigkeit** ab. Sobald die Schweiz voraussichtlich in fünf Jahren die Schwelle von 9.5 Millionen Einwohnern erreicht, muss der Bundesrat gemäss SVP-Initiative Massnahmen zur Reduktion der Zuwanderung ergreifen. Im Initiativtext wird unmissverständlich festgehalten, dass die Personenfreizügigkeit zwei Jahre nach der erstmaligen Überschreitung des Grenzwerts von zehn Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern auf den nächstmöglichen Termin gekündigt werden muss, wenn bis dahin keine Ausnahme- oder Schutzklauseln ausgehandelt werden konnten Eine solche Kündigung hätte weitreichende Folgen, da dadurch das gesamte Paket der Bilateralen I mit der EU wegfallen würde. Da die Abkommen der Bilateralen I über die **Guillotine-Klausel** miteinander verknüpft sind, würde eine solche Kündigung automatisch auch sechs weitere bilaterale Abkommen (Abbau technischer Handelshemmnisse, Luftverkehr, Landverkehr, Landwirtschaft, Forschung, öffentliches Beschaffungswesen) ausser Kraft setzen. Eine Annahme der Chaos-Initiative würde damit den bilateralen Erfolgsweg der Schweiz mit der EU massiv gefährden.

Wenn ein Abkommen fällt, fallen alle!



Welchen Wert haben die einzelnen bilateralen Abkommen?

Personenfreizügigkeit	• Die CH-Bevölkerung geniesst das Recht, Arbeitsplatz und Aufenthaltsort innerhalb der EU und EFTA frei zu wählen. • Der zunehmende **Arbeitskräftemangel** macht viele Schweizer Unternehmen stark abhängig von qualifizierten Arbeitskräften aus dem EU-Raum, etwa in Gesundheit, IT,

14. JUNI CHAOS-INITIATIVE NEIN

	Bau oder Gastronomie - **7 von 10 EU-BürgerInnen wandern direkt in den Arbeitsmarkt ein.** • Die Arbeitskräftezuwanderung aus dem EU-Raum **stützt unsere Altersvorsorgewerke**, auch langfristig.
MRA	• Die gegenseitige **Anerkennung von Zertifizierungen** sorgt dafür, dass Industrieprodukte nur einmal geprüft werden müssen und dann sowohl in der Schweiz als auch im europäischen Binnenmarkt zugelassen sind. • Unternehmen sparen Zeit und Kosten bei der Markteinführung neuer Produkte. • Schweizer Produkte erhalten **gleiche Bedingungen wie EU-Waren.** • CH-Konsumentinnen und -Konsumenten profitieren von einer grösseren Produktauswahl zu tieferen Preisen.
Luftverkehr	• Schweizer Fluggesellschaften geniessen **gleiche Wettbewerbsbedingungen** im EU-Luftverkehrsmarkt. • Mehr Destinationen für Schweizer Passagiere. • Tiefere Ticketpreise und mehr Auswahl an Verbindungen in Europa. • Zugang zu mehr Direktflügen von der Schweiz in den Rest der Welt. • Die **Attraktivität** der Flughäfen Zürich, Basel und Genf wird als internationale Drehscheiben gestärkt. • Die Schweiz bleibt über die EASA in die europäische Flugsicherheit eingebunden.
Landverkehr	• Ermöglicht einen **offenen grenzüberschreitenden Strassen- und Schienenverkehrsmarkt** zwischen der Schweiz und der EU. • **Einnahmen durch die LSVA-Abgaben**, wenn europäische Lastwagen durch die Schweiz fahren (jährlich rund 1.5 Milliarden Franken). • Die Bahninfrastruktur kann mithilfe von LSVA-Abgaben finanziert werden. • Reisende können öfter, schneller und **günstiger** in europäische Städte reisen. • Schweizer Transportfirmen können dank dieser Regelungen Güter auch innerhalb der EU transportieren.
Landwirtschaft	• Durch den Abbau von Zöllen finden CH-Spezialitäten ihren Weg problemlos in die Auslagen von Gourmetgeschäften in ganz Europa - lokale Produzierende profitieren • Grenzüberschreitender Handel mit Landwirtschaftsprodukten wird vereinfacht. Das spart viel bürokratischen Aufwand und somit auch Zeit und Geld • **Mehr Auswahl und tiefere Preise** für Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten.
Forschung	• Schweizer Forschende haben denselben Zugang zu prestigeträchtigen Forschungsprojekten wie ihre europäischen Kollegen und Kolleginnen. • Teilnahme am weltweit grössten Forschungs- und Innovationsförderprogramm wertet den **Forschungsstandort Schweiz** massiv auf.

	• Der wertvolle Austausch im Rahmen der europäischen Forschungsrahmenprogramme fördert die **Innovationskraft** von CH-Unternehmen und die wissenschaftliche Exzellenz von CH-Universitäten
Öffentliches Beschaffungswesen	• CH-Unternehmen erhalten **gleichberechtigten Zugang zum milliardenschweren EU-Beschaffungsmarkt.** • Das Abkommen legt fest, nach welchen Kriterien staatliche Aufträge international ausgeschrieben werden müssen • Erweitert den Geltungsbereich der WTO-Regeln auf Gemeinden, Bezirke sowie zusätzliche Bereiche wie Schienenverkehr und Energieversorgung. • **Mehr Wettbewerb** und **tiefere Kosten** für Bund, Kantone und Gemeinden

Was bei einer Annahme der Chaos-Initiative auf dem Spiel steht

Die Chaos-Initiative setzt den bilateralen Weg der Schweiz mit der EU mutwillig aufs Spiel, ohne eine Alternative zu bieten *(siehe dazu Faktenblatt «Es gibt keine gleichwertigen Alternativen zum bilateralen Weg»)*. Ebenfalls gefährdet sie die **Bilateralen II** und somit die Mitgliedschaft der Schweiz im Schengen-Raum, was die Zusammenarbeit mit der EU im Bereich Polizei, Justiz, Grenzschutz und Asyl betrifft.

Gerade in global unsicheren Zeiten ist es für die Schweiz unverzichtbar, stabile Beziehungen zu unserem **wichtigsten Handelspartner** zu haben. Über die **Hälfte aller Schweizer Warenexporte gehen in die EU** und **mehr als zwei Drittel der Importe stammen von dort.** Das heutige Handelsvolumen mit der EU ist so gross, dass es in absoluten Zahlen weiterhin stärker zunimmt als jenes mit den zweit- und drittwichtigsten Märkten, den USA und China, zusammen.

Würde die Schweiz ihre sektorielle Teilnahme am europäischen Binnenmarkt verlieren, hätte das gravierende Folgen. Fallen die Bilateralen I weg, würden zum Beispiel keine technischen Handelshemmnisse für Industrieprodukte mehr abgebaut, Luftverkehrsrechte wären nicht abgedeckt, Schweizer Früchte und Gemüse bräuchten eine zusätzliche Zertifizierung für den Export in den EU-Raum, Schweizer Spediteure könnten nicht von zusätzlichen Aufträgen aus der EU profitieren, Schweizer Firmen könnten nicht mehr gleichberechtigt an öffentlichen Ausschreibungen in Städten und Regionen in der EU teilnehmen und es wäre viel bürokratischer, Arbeitskräfte aus der EU zu rekrutieren. Zudem verliert die Schweizer Bevölkerung das Recht, überall im EU-Raum zu leben, zu arbeiten und zu studieren. Das ist nur eine kleine Auswahl an Beispielen.

Wichtige Zahlen

- Der **wirtschaftliche Nutzen der Bilateralen I** im Jahr 2045 beträgt rund **5200 Franken pro Kopf** (entspricht etwa den durchschnittlichen Krankenkassenprämien für ein ganzes Jahr).
- Rund **466'000 Schweizer Staatsangehörige** leben heute im **EU-Raum** und rund 1.6 Millionen EU-Staatsangehörige in der Schweiz.
- **71 Prozent aller EU-BürgerInnen** wandern direkt **in den Schweizer Arbeitsmarkt** ein**.**
- **Horizon Europe** ist mit **95 Mrd. EUR** das umfassendste Forschungsprogramm der Welt.
- Der Markt der **öffentlichen Beschaffungen** in der EU weist ein jährliches Volumen von insgesamt **2'400 Mrd. EUR** auf.



- Jeden Tag **überqueren** rund **2.2 Millionen Menschen** und 1.1 Millionen Fahrzeuge die **Schweizer Grenze**Tägliche SIS-Abfragen der Schweiz: **300'000–350'000**
- SIS-Fahndungstreffer 2024: **über 20'000 / ~55 pro Tag**

Mögliche Auswirkungen: Was auf dem Spiel steht

Schweizer Konsumenten	Höhere Preise für Waschmaschinen, Bügeleisen, Herzschrittmacher, Spielzeuge, Parmesan und italienische Salami. Weniger Produktauswahl.
Schweizer Flugpassagier	Höhere Preise für Flüge in den EU-Raum. Schlechtere Verbindungen.
Schweizer Unternehmer	Mehr technische Handelshemmnisse und somit höherer Aufwand und höhere Kosten für Exporte in den EU-Raum.

Quellen

- *Bundesrat: Botschaft zur Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» (Link)*
- *economiesuisse: Der wirtschaftliche Nutzen der Bilateralen ist klar positiv (Link)*

Impressum:

Allianz «NEIN zur Chaos-Initiative»
c/o FDP.Die Liberalen Schweiz
Neuengasse 20
3011 Bern
www.nein-chaos.ch
info@nein-chaos.ch